Eine medizinische Fakultät gegen den Impfzwang!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf**

Band (Jahr): **23 (1913)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

dankbarste in der ganzen Kosmetik und Manikure.

Hat man gute, warme Handschuhe, so ist ein Muff eigentlich überflüssig. Höchstens auf einer längeren winterlichen Reise, Schlittenfahrt oder Jagd, kann man seiner bedürfen. Ganz töricht aber ist es, wenn man ihn, wie im 17. Jahrhundert, nicht nur im Winter auf der Straße, sondern auch zu Hause und in Gesellschaftsräumen trägt. Noch 1701 bei der preußischen Krönung in Königsberg trugen alle Damen einen Muff zur großen Hoftoilette. Die Kaiserin Eugenie hatte am 30. Januar 1853, dem Tage ihrer Hochzeit, auf den Knieen in ihrem Prunkwagen einen ungeheuer großen Hermelinmuff. Für Männer paßt sich der Muff, außer etwa auf der Jagd, überhaupt nicht. Aber im 17. und gegen Ende des 18. Jahrhunderts fanden auch diese Gefallen daran; jedoch wurde dieser Mode durch die französische Revolution bald ein Ende bereitet. Es ist eigentlich wunderbar, daß nicht auch unsere Gigerl wieder Muffe tragen.

Eine medizinische Fakultät gegen den Impfzwang!

Die russische Regierung lud ärztliche Körperschaften zu einer Beratung zwecks Einführung des Impfzwanges in Rußland ein. Die medizinische Fakultät in Charkow lehnte aber eine Beteiligung ab mit folgender Begründung:

1. Es hält schwer, die Impfung mit den Grundsätzen des heutigen Standes der Wissenschaft, namentlich mit den Lehren der pathologischen Physiologie zu vereinbaren, und noch schwieriger ist es, wissenschaftliche Beweisgründe zugunsten der Impfung als eines Schutzmittels gegen epidemische Krankheiten zu erbringen.

2. Die Impfung hat die ihr beigemessene Schutzkraft weder bei Einzelfällen noch bei epidemischem Auftreten der Blattern bewährt.

3. Die Impfung ist nicht frei von dem gegen sie erhobenen Vorwurf einer nachteiligen Einwirkung auf den zarten Organismus des Kindes, einer zuweilen offenbar gewordenen Hervorrufung akuter, selbst tödlicher Nachkrankheiten und einer möglichen Verbreitung verschiedener Säfteverschlechterungen, wodurch die Ziffer der späteren Erkrankungen und Sterbefälle in der Bevölkerung vergrößert wird.

Einfache Erwärmungsmittel für kalte Füße.

Von Dr. **Max Winter.**

(Nachdruck verboten.)

Der schädliche Einfluß kalter Füße auf den Gesundheitszustand des ganzen Körpers ist sehr groß, weil dadurch die Temperatur des gesamten Blutkreislaufes herabgesetzt wird. Sehr anschaulich hat dies Professor Winternitz durch folgendes Experiment bewiesen: Er führte beim Gebrauch eines kalten Fußbades in das Ohr ein Thermometer ein, und dies zeigte schon nach 10 Minuten eine Erniedrigung der Temperatur um reichlich einen halben Grad. Dr. Emmert bestrich das Ohr eines Kaninchens, welches ständig in kaltem Wasser stand, mit Krotonöl, das sonst stets Entzündung hervorruft; diesmal aber wurde die Entzündung des Ohres verhindert, weil die Erkaltung der Blutgefäße in den Füßen eine starke Abkühlung des gesamten Blutes bewirkte. Daher ist es gar kein Wunder, daß kalte Füße sehr häufig die direkte Ursache von vielen Katarrhen, rheumatischen Leiden und chronischen Erkältungs-